

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Der Oldenburgische Volksfreund**

**Oldenburg**

No. 45, 5. Juni 1850

**urn:nbn:de:gbv:45:1-4866**

Der  
**Oldenburgische Volksfreund.**

Mittheilungen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens.

Zweiter Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Sonnabend, jedesmal einen halben Bogen stark. — Preis für das Quartal 18 Grote, durch die Post bezogen 24 Grote Courant. — Bestellungen werden von allen Postämtern, so wie von der Verlags-handlung angenommen.

**Die Handelsverhältnisse Hollands zu Deutschland.**

Wenngleich im Allgemeinen die, namentlich in den Dreißiger Jahren in Deutschland bestandene, zum Theil noch bestehende und von den mit den Verhältnissen unbekannteren Personen und von der Journalistik genährt werdende feindselige Stimmung gegen Holland sich wesentlich vermindert hat, so finden mitunter doch noch feindselige Ausfälle, welche auf aus der Luft gegriffenen Gründen basirt sind, Statt, die zu widerlegen wir uns im Interesse beider Länder stets haben angelegen sein lassen. —

In dem Vereinsblatt für Deutsche Arbeit im Januar 1850 finden wir in einem Aufsatze: „Die Ostfriesisch-Mitteldeutsche Eisenbahn, eine Lebensfrage nationaler Handelspolitik,“ abermals eine solche feindselige Stimmung gegen Holland kund gegeben, und es lohnt daher wohl weniger, den Verfasser jenes Aufsatzes, als das merkantillische und jedes andere Publikum eines Besseren zu belehren, damit man solchen vagen Redensarten fortan keinen Glauben mehr schenke, und das Interesse des Allgemeinen auf Kosten der Sonder-Interessen hinführo nicht mehr irre geleitet und gefährdet werde. —

Der Verfasser jenes Aufsatzes hat nur dem Interesse der West- oder Ostfriesisch-Osnabrücker Bahn das Wort geredet, und wir haben darauf in unserm Aufsatze: „Die Nordsee-Eisenbahn u. s. w. (zu finden im Oldenburgischen Volksfreunde N<sup>o</sup> 36 d. J.)“ dargethan, daß das Interesse ganz Deutschlands bei einem Bau der Nordsee-Eisenbahn ungleich mehr theilhaftig sei und gefördert werden würde, als bei dem der Ostfriesisch-Osnabrücker Bahn, welche jedenfalls

nur die Sonder-Interessen der Städte Emden und Leer befördern würde. —

In diesem Aufsatze versprochen wir, auf die Handelsverhältnisse Hollands, Deutschland gegenüber zurück zu kommen, und finden uns dazu um so mehr veranlaßt, als wir behauptet haben, daß in den Jahren 1846, 47 und 48, Holland für ca. 167 Millionen Gulden an Waaren von Deutschland, Deutschland dahingegen von Holland nur für ca. 130 Millionen bezogen habe. —

Diesen Beweis zu führen, liegt uns zuvörderst ob; und alsdann wollen wir auf die stets gepredigt werdenden Repressalien gegen Holland zurückkommen, welche nur in dem Gehirne Solcher entstanden sein können, deren Sonder-Interessen damit gepaart gehen, und die nur zum Schaden der allgemeinen Interessen zur Ausführung gebracht werden können. — Als Leitfaden zum Beweise unserer Behauptung bedienen wir uns des in jeglicher Beziehung gelungenen und gediegenen Werkes „Statistiek van den Handel en de Scheepvaart van het Koninkryk der Nederlanden,“ dessen Erscheinung man dem königlich Niederländischen Finanz-Minister, Herrn van Bosse, zu verdanken hat. —

Ueber den Werth dieses Werkes uns auszusprechen, halten wir für ganz überflüssig; es lobt sich von selbst, und wer Gelegenheit gehabt hat, es durchzusehen, wird mit uns über dessen Gediegenheit und schöne Ausführung gewiß einverstanden sein. —

Wenn wir im August 1848 in unserm Aufsatze „Die Zollfrage,“ so damals auch dem Zoll-Congress in Frankfurt mitgetheilt worden ist, die Ein- und Durchfuhr Hollands von 1846 specificirt angegeben, so müssen wir auf selbige doch nochmals



zurückkommen, weil wir speciell der Jahre 1846, 47 48 erwähnt haben; von 1849 ist die Statistik bislang noch nicht erschienen, und von früheren Jahren erstirt, so viel uns bekannt ist, keine.

Der Verkehr zwischen Deutschland und Holland stellt sich nämlich folgendermaßen heraus:

**H o l l a n d s**

		Einfuhr und Durchfuhr		
		von:	nach:	
		Gulden.	Gulden.	Gulden.
Bremen	in 1846	1,912,173	852,958	131,340
	47	2,448,004	810,021	213,419
	48	1,313,705	843,971	167,789
Hamburg	in 1846	4,070,223	8,197,693	2,083,859
	47	3,022,210	8,816,565	2,316,369
	48	6,173,630	5,963,414	1,423,629
Hannover u. Oldenburg	in 1846	4,276,450	1,532,336	463,890
	47	5,785,296	2,152,781	630,921
	48	5,544,375	1,401,911	768,635
Lübeck	in 1846	56,684	39,896	22,135
	47	71,324	34,928	14,523
	48	52,256	22,155	13,095
Meklenburg	in 1846	1,323,266	276,250	43,115
	47	354,681	298,512	37,864
	48	678,479	259,727	43,411
Oesterreich	in 1846	1,222,257	2,324,243	229,130
	47	1,119,506	2,755,181	63,287
	48	779,782	2,531,522	105,863
Zollverein	in 1846	44,393,213	28,765,762	65,352,749
	47	40,823,341	31,408,041	56,283,434
	48	41,519,156	33,016,186	37,927,060
		166,970,011	130,363,843	168,335,517

Aus diesem ergibt sich, daß die Ausfuhr Deutschlands nach Holland die Einfuhr von daher in den drei genannten Jahren um 36 1/2 Millionen Gulden überstiegen hat, während der Handelsverkehr mit demselben die Summe von ca. 465 Millionen Gulden beträgt, wovon wie angegeben

fl. 166,970,011 auf die Einfuhr Deutschlands in Holland,  
 „ 130,363,843 auf die Ausfuhr  
 „ 168,335,517 auf die Durchfuhr } Hollands nach  
 Deutschland kommen, also Gesamtbetrag des Handelsverkehrs  
 fl. 465,669,371.

Dieses ist die richtige Darstellung von Ein- und Ausfuhr, und nicht, wie man sie in N<sup>o</sup> 28 des „Wöchentlichen Beiblattes zur Börsenhalle“ dargestellt, wo man für gut gefunden hat, die Durchfuhr mit zur Ausfuhr zu rechnen.

Die Redaction eines solchen Blattes sollte sich einen solchen Fehler nicht zu Schulden kommen lassen,

oder ihn wenigstens abändern, wenn er zu ihrer Kenntniß gebracht wird. —

Es kommen von der Einfuhr Hollands nach Deutschland:

		Gulden.	
in 1846		9,710,152	} auf Caffee.
47		12,998,141	
48		11,360,967	
in 1846		5,687,025	} auf Baumwolle.
47		3,590,437	
48		3,759,517	
in 1846		2,900,152	} auf Indigo.
47		1,880,328	
48		2,307,360	
in 1846		997,480	} auf Reis.
47		3,463,242	
48		355,950	
in 1846		291,874	} auf Specereien.
47		335,069	
48		587,128	
in 1846		2,902,365	} auf Tabak.
47		2,296,552	
48		2,095,239	
in 1846		5,034,291	} auf Zucker.
47		4,746,767	
48		5,723,506	
in 1846		14,465,799	} diverse andere Artikel.
47		15,025,293	
48		17,849,209	
also	130,363,843		als Betrag der Gesamteinfuhr.

Von der Ausfuhr Deutschlands nach Holland kommen:

		Gulden.	
in 1846		14,668,987	} auf Manufacturwaaren.
47		12,610,170	
48		13,287,795	
in 1846		13,024,856	} auf Getraide.
47		9,330,576	
48		12,929,255	
in 1846		2,406,400	} auf Delsamen.
47		3,146,800	
48		1,920,090	
in 1846		27,154,183	} diverse Industrie-Artikel und Rohstoffe.
47		28,528,816	
48		27,954,083	
also	166,970,011		als Betrag der Gesamtausfuhr.

Es ergeht aus allem Diefem also deutlich hervor, daß nächst England, Holland der größte Abnehmer



für Deutschlands Boden- und Industrie-Erzeugnisse ist, und wie wissen wahrlich nicht, was mehr zu verachten oder zu bemitleiden ist, ob die Bosheit oder die Ignoranz derjenigen, welche, das Wohl des Allgemeinen stets im Munde führend, dennoch den Sonder-Interessen das Wort reden und zur Erreichung ihrer eigenen Zwecke den Haß und die Eiferucht gegen ein, uns stammverwandtes Volk, womit unser industrieller Verkehr in einem so ausgedehnten Maßstabe zusammenhängt, aufstacheln.

Wenn es blinder Haß ist, so kann man solche Individuen ihrer Dummheit wegen nur bemitleiden; ist es Bosheit, so muß man sie verachten.

Wer für die Oeffentlichkeit schreibt, soll sich der Wahrheit befleißigen, und das Interesse des Allgemeinen kann auch nur durch die Wahrheit gewinnen.

Es würde uns zu weit führen, der Polemik des Verfassers des mehrerwähnten Aufsatzes „Die Ostpreussisch-Mitteldeutsche Eisenbahn“ ferner zu folgen und zu bekämpfen; zur deutlichen Anschauung der Handelsverhältnisse Deutschlands, Holland gegenüber, wollen wir uns indessen doch noch die Mühe geben, einige Specialia hierher zu setzen, welche für das allgemeine Interesse von Wichtigkeit sind, indem man daraus ersieht, daß dasselbe bei dem Verkehr mit Holland stärker theilhaftig ist, als die Vorsteher der Sonder-Interessen und des Schutzzoll-Systems es uns glauben machen wollen.

So z. B. ist unter der Rubrik „Diverse industrielle Artikel und Rohstoffe“ in 1846 die Summe von Fl. 27,154,183 in 1847 „ 28,528,816 in 1848 „ 27,954,083 aufgeführt, und Manchem, vielleicht Vielen, wird es unerklärlich erscheinen, und deshalb finden wir uns veranlaßt, diese Rubrik insoweit zu ergänzen, als wir aus genannter Statistik specialiter als aus dem Zollverein eingeführt, ausgeworfen finden:

	1846.	1847.	1848.	Total.
	Gulden.	Gulden.	Gulden.	Gulden.
Jür Baumwollen				
garn ic.	639,415	1,533,247	875,398	3,048,060
Braunkstein	1,136,270	1,498,909	915,336	3,550,505
Bücher	130,042	158,800	130,135	428,977
Chemicalien	232,026	228,622	212,889	673,537
Eisenwaaren	1,275,769	1,780,790	907,062	3,963,621
Glaswaaren	153,217	152,049	106,736	412,002
Gold und Silberarbeiten	261,973	260,730	792,572	1,315,275
Haar u. Borsten	105,885	108,048	152,319	366,252
Latus	3,912,596	5,721,285	4,092,447	13,756,329

	1846.	1847.	1848.	Total.
	Gulden.	Gulden.	Gulden.	Gulden.
Transport	3,912,596	5,721,285	4,092,447	13,756,329
Jür Häute	414,349	486,782	490,473	1,401,604
Holz	2,426,155	2,273,020	2,031,255	6,730,430
Instrumente, musikalische u. mathematische	110,502	123,284	78,821	312,607
Kleidungsstücke	309,930	180,615	171,307	661,852
Kochen, Holz und Steine	879,027	1,106,815	1,027,139	3,012,981
Kramereien	1,635,992	1,664,605	1,543,460	4,844,057
Kupferwaaren	238,401	253,188	262,195	753,784
Mineralwasser	200,783	159,277	115,575	475,635
Modewaaren	200,185	228,328	204,494	632,957
Seiden u. Seidenwaaren	3,575,061	2,630,944	3,756,227	9,962,232
Smolten	105,505	101,246	90,531	297,285
Spirituosen	1,557,744	157,957	10,692	1,726,393
Stahl u. de.				
Waaren	463,553	496,207	391,157	1,350,917
Steine, Zuck.				
Mühlen	602,747	467,442	325,071	1,395,260
Strasen				
Töpferwaaren und Erde	272,819	222,172	212,162	707,153
Tabak	240,556	715,147	222,647	1,178,350
Waren	356,569	322,490	231,060	910,128
Wein	705,072	951,309	736,066	2,392,447
Wolle	400,501	329,816	430,757	1,161,074
Zink	580,121	598,921	182,981	1,362,023
welches	19,248,121	19,190,829	16,648,520	55,087,470

beträgt, indem das Uebrige über viele andere Artikel, zu weitläufig, um hier specialiter genannt zu werden, sich vertheilt.

Unter den diversen anderen Artikel der Ausfuhr Hollands nach Deutschland befinden sich:

	1846.	1847.	1848.	Total.
	Gulden.	Gulden.	Gulden.	Gulden.
Jür Käse	523,426	555,761	462,532	1,541,819
Krapp	333,391	636,985	279,002	1,249,378
	856,817	1,192,746	741,634	2,791,197

**Militärangelegenheiten.**

Daß in kleinen Staaten das Militär immer der Gegenstand ist, gegen welchen sich die meisten Angriffe nicht bloß von Seiten der Demokraten, sondern auch der Conservativen richten, ist eine bekannte Sache. Man pflegt, das Militär in Kleinstaaten meistens nur als eine kostbare Spielerei zu betrachten, und man hat im gewissen Sinne allerdings ein Recht dazu, es



so zu betrachten. Man befürchtet überall nur dann rechten Respekt vor dem Militär, wenn es uns in großen Massen gegenübertritt; kleine, winzige Abtheilungen, die für sich allein stehen und das ganze Heer eines ganzen Landes vorstellen, nöthigen uns ein Lächeln ab. In den Kleinstaaten begegnen uns überall fast nur solche kleine Truppenkörper, die das Land nicht gegen feindliche Angriffe schützen können, sondern nur da zu sein scheinen, um in Parade aufzumarschiren. Das Land fühlt nur die Last, die Soldaten zu stellen und zu unterhalten und lernt ihren Nutzen selten oder niemals kennen. Es zeigt sich darum fast in allen kleinen Staaten das Bestreben, sich diese unnütze Last vom Halse zu schaffen, oder doch wenigstens so erträglich zu machen, als es nur immer angehen kann. Dieses Bestreben ist ein durchaus löbliches. Könnte man das Militärbudget streichen, was ließe sich nicht mit dieser Ersparniß anfangen? Bei uns würde man den Hunte-Ems-Canal sicherlich für die Summe bauen können, welche das Militär in einem Jahre kostet. Und es ist keine Frage, daß dieser Canal uns weit mehr Nutzen schaffen würde für viele Jahre als das Militär in Einem Jahre. Oder es ließe sich dafür viele Chausseestrecken fertig bauen oder in Angriff nehmen, die jetzt aus Geldmangel nur langsam oder gar nicht gebaut werden. Aber dieses Bestreben hat seine Grenze; es ist nur das Unglück der Kleinstaaten, daß sie diese Grenze sich nicht selber machen können, sondern sich von Andern stecken lassen müssen. Wie schon einmal in diesem Blatte gesagt ist, Oldenburg für sich allein könnte bloß mit einer Vermehrung des Dragoner-Corps recht gut aus und brauchte keinen einzigen Soldaten zu halten, — wenn uns nicht Deutschland, von dem wir ein kleines Stück sind, uns durch die Bundeskriegsverfassung nöthigte, Soldaten zu stellen. Unser verlagter Landtag wollte die Militärlast mindern — recht löblich; aber auf eine Weise, die das rechte Maas verlor. Hätte er die Bundeskriegsverfassung als die feste Norm betrachtet, nach welcher unsere Militär-Angelegenheiten zu regeln seien, so hätte er der Regierung gegenüber einen festen Grund gehabt; darüber, ob zwei oder anderthalb Procent der Bevölkerung auszuheben sei, wäre man wohl ins Reine gekommen, zumal Oldenburg die zwei Procent nicht vollständig ausgehoben hat. Statt dessen stellt die Majorität die Gültigkeit der Bundeskriegsverfassung in Frage und will die Regierung nöthigen, die rechtliche Grundlage zu verlassen, von der diese nicht abgehen will. Ob

die Regierung es nicht hätte wagen können, auch ihrerseits die Bundeskriegsverfassung nicht mehr anzuerkennen, wäre vielleicht möglich gewesen; aber eben so möglich wäre es gewesen, daß gleich der erste Versuch mißglückt wäre. — Der ganze Jammer unserer gesammten Zustände, der besonders in den Militär-Angelegenheiten recht zu Tage tritt, ist indeß einzig und allein der, daß es an einer festen und sichern Autorität von ganz Deutschland fehlt; unsere ganze Krankheit, an der wir leiden, ist nur aus diesem einen Punkte zu curiren. Ist diese Heilung erst geschaffen, so werden wir hier auch bald genesen, und der lange und bittere Streit zwischen Ständen und Regierung seine endliche Erledigung finden. Man muß nur nicht mit der Cur einzelner kranker Glieder anfangen wollen, sondern den wirklichen Sitz des Uebels curiren.

### Arbeiter-Congreß.

Man liest in den Zeitungen, daß in Bremen ein norddeutscher Arbeiter-Congreß zwei Tage lang versammelt gewesen ist. Sechzehn Städte sind vertreten gewesen, ihre Namen sind aber nicht genannt. Hat der Arbeiterverein in Jever auch seine Häupter zu diesem Congreß abgesandt? und hat nicht diese Stadt Aussicht, nächstens Borort zu werden?

### Kirchliches.

Bei der allgemeinen Stille, welche jetzt in Oldenburg in politischen Dingen herrscht, wäre es vielleicht an der Zeit, die Synode zu berufen. Man hat, wie man zu sagen pflegt, den Schlag vom Wählen einmal los und es wäre zu bedauern, wenn man aus der Uebung käme. Es wäre die Wahl zur Synode, die keinerlei Leidenschaften bedenklicher Art entzünden würde, geeignet, die stets nöthige gelinde Aufregung und Wallung zu unterhalten. Indes — Scherz bei Seite — da die Synode und der Landtag womöglich nicht zusammen fallen dürfen, so wären vielleicht die nächsten Monate die geeignetste Zeit eine Landessynode zu berufen, wenn anders der Oberkirchenrath mit seinen Vorlagen fertig werden kann. — Der Mangel an Hülfsvredigern fängt an fühlbar zu werden. Dies ist hoffentlich ja wohl keine Frucht unserer Kirchenverfassung, sondern wohl nur ein temporärer Mangel, wie er auch schon unter dem früheren Kirchenregimente vorgekommen ist? — Heute ist die neuerbaute Kirche zu Goldenstedt eingeweiht. Mehrere aus Oldenburg haben sich dorthin begeben, um dieser Feierlichkeit beizuwohnen. Der Großherzog ist ebenfalls dahin gereist und wird (wie es heißt) in der neuen Kirche das erste Kind aus der Taufe heben.

Der  
**Oldenburgische Volksfreund.**

Mittheilungen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens.

Zweiter Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Sonnabend, jedesmal einen halben Bogen stark. — Preis für das Quartal 18 Grote, durch die Post bezogen 24 Grote Courant. — Bestellungen werden von allen Postämtern, so wie von der Verlagshandlung angenommen.

**Die Handelsverhältnisse Hollands zu Deutschland.**

(Schluß.)

Aus diesem Allen ergibt sich der rege Verkehr Deutschlands mit Holland; es ergibt sich ferner daraus, daß der Gesamt-Abfag Hollands von Colonial-Waaren an Deutschland durchschnittlich in den drei Jahren alljährlich noch keine 30 Millionen betragen hat, und man muß sich über die Unverschämtheit und Ignoranz derer wundern, die sich nicht entblöden, diesen Abfag bis auf 60 Millionen Gulden hinauf zu schrauben und dabei von einer unverschämten Ausbeutung in einer solchen Weise zu sprechen, als ob von einer Plünderung des deutschen Geldbeutels die Rede sei.

Es dürfte hier am rechten Orte zu bemerken sein, daß in der Vorrede genannter Statistik Hr. v. Bosse ausdrücklich sagt, daß der Werth der Einfuhr-Waaren habe nur approrimativ angegeben werden können; als Maßstab sei der ermittelte Durchschnittspreis angenommen; jedenfalls sei die Einfuhr eher höher als niedriger zu veranschlagen, weil man bei den Zoll-sätzen ad valorem in dubio voraussetzen darf, daß bei der Einfuhr der effective Werth schwerlich zum Vollen wird angegeben worden sein.

Gesetzt nun auch, die ganze Einfuhr Hollands bestände in Colonial-Produkten und betrüge alljährlich das Doppelte der Ausfuhr Deutschlands dahin, was würde daraus resultiren? nichts weiter, als daß Deutschland keinen Markt gefunden, wo es billiger hat kaufen können, weshalb es sich nach Holland gewandt, was es gewiß nicht thun würde, wenn es irgend billiger hätte kaufen können.

Nur gegenseitiges Interesse bedingt die Handelsverhältnisse; es ist dies so in aller Welt und Deutschland wird Holland gegenüber keine Ausnahme machen.

Wenn wir den Bedarf unserer Colonial-Producte irgend einem Lande auch mit barem Gelde bezahlen müßten, so sähen wir noch keinen Verlust für uns darin, da Geld wie jede andere Waare, ein Handels-Artikel ist.

Englands gegebenes Beispiel kann uns in vielen Dingen zur Lehre dienen; thöricht würde es aber sein, wenn wir unsere Zustände mit den englischen in eine Linie stellen wollten. Daß England durch sein früheres Schutzoll-System zu seiner jetzigen Größe gelangt ist, ist möglich, kann aber unmöglich für uns als Maßstab dienen.

England hat Colonien, die wir entbehren, und deren Versorgung vom Mutterlande aus sein System rechtfertigen konnte; aber wer wagt es, mit Bestimmtheit zu behaupten, ob es bei dem jetzt erst adoptirten Free-Trade-System sich nicht ungleich besser gestanden haben würde, wenn es dasselbe vor 100 Jahren in's Leben gerufen hätte? So viel ist gewiß, daß schon vor 130 Jahren an seinem Zoll-System gerüttelt wurde.

Sir Robert Peel hat seine Zeit begriffen dadurch, daß er durch Herabsetzung der Zölle und freie Einfuhr vieler Artikel dem Volke möglichst wohlfeile Subsistenz-Mittel zu verschaffen gesucht hat; er vollendete, was viele seiner Vorgänger theilweise bereits wollten.

So z. B. beabsichtigte Sir Robert Walpole vor 130 Jahren eine durchgreifende Zollreform, welche der große William Pitt 1787 auch theilweise zur Ausführung brachte.

